

Erasmusbericht: PJ Tertial Kardiologie vom 19.05.2025-15.08.2025 in Marseille

Ich habe mich entschieden im Rahmen des Erasmus+ Programmes, mein erstes PJ Tertail in Frankreich zu absolvieren. Ich wollte meine Französisch-Kenntnisse aufbessern, und zudem hatte ich nach vielen Praktika in Würzburg mal Lust, mir ein anderes System bzw. ein anderes Krankenhaus anzuschauen.

Organisatorisches:

Ich habe mich relativ früh (gut 1 Jahr vor Beginn des PJ) bei verschiedenen Unis in Frankreich beworben, doch bei den meisten habe ich direkt eine Absage bekommen, da sie nur Studierende von Partneruniversitäten aufnehmen. Da Marseille eine Partneruni der JMU in Würzburg ist, habe ich hier eine Zusage bekommen. Danach muss man noch bei moveon (einem Erasmus online Portal) seine ganzen Daten eingeben. Frau Kilmann ist die Erasmus-Verantwortliche in Marseille und sie ist wirklich nett und hilfsbereit und antwortet auch schnell auf Emails. Nach der Zusage musst man bei der Uni Wü noch den Antrag auf die Erasmusförderung stellen. Wichtig zu wissen ist, man benötigt eigentlich für alle Unis einen Nachweis über Sprachkenntnisse. Das Niveau variiert, aber B1 ist meistens für Französisch die Mindestanforderung.

Wohnen:

Die Wohnungssuche hat sich etwas schwierig gestaltet. Wir haben wegen der kurzen Praktikumsdauer und weil wir über den Sommer hier waren, keinen Platz im Wohnheim bekommen. Wir hatten es bei verschiedenen Airbnbs mit Langzeitmiete probiert, aber dort wurden wir auch immer abgelehnt. Zum Glück haben wir dann auf einer Webseite eine möblierte Wohnung gefunden, die auf Zeit vermietet wurde. Diese war nicht ganz billig, aber der Weg zur Klinik waren nur 15 min zu Fuß und die Bilder sahen ordentlich aus, also haben wir uns dafür entschieden. Wir haben an der Grenze zw. 5 und 6 Bezirk gewohnt und die Gegend hat uns gut gefallen. Wir hatten es nicht weit zur Klinik, eine Metro in der Nähe und mit dem Rad waren es auch nur 10-15 min in die Stadt und zum Strand. Wenn ihr mit dem Auto anreist, würde ich euch empfehlen, etwas mit Tiefgarage oder mit Stellplatz im Hinterhof zu suchen. Wir hatten das Glück das bei unserer Wohnung ein Garagenstellplatz dabei war.

Krankenhaus:

Ich war für mein Inneres Tertial nach Marseille gegangen. Da es Innere Medizin als Überbegriff in Frankreich nicht gibt bzw. Médecine interne eine eigene Fachrichtung mit relativ speziellen Krankheitsbildern ist, habe ich mich für die Kardiologie entschieden.

Man bekommt vor Praktikumsbeginn von Frau Kilmann die Info, dass man sich für sein badge (der Krankenausweis) an die Stelle des DAV wenden muss (das ist die Kleidungsausgabe im Untergeschoss der Kliniken). Wir sind dort am Freitag vor unserem Praktikumsbeginn hingegangen und haben uns den Ausweis ausstellen lassen. Damit kann man dann auch in der Mensa bezahlen, seine Klamotten abholen oder (wenn man es frei schalten lässt) die Fahrradgarage öffnen um sein Rad dort abzustellen. Mein Badge hat am ersten Tag nicht funktioniert, aber man kann nachfragen und bekommt dann einfach so seine Klamotten ausgehändigt.

Ich war im Hôpital Timone (dem größten Uni Klinikum in Marseille) auf der Kardiologie im 9. Stock bei Prof. Deharo auf der Rhythmologie eingeteilt. An meinem ersten Tag sollte ich mich um 8:30 im Sekretariat melden, und da mich der Chef nicht persönlich sehen wollte, wurde ich dann direkt zu den Assistenzärzten bzw. Internes geschickt.

Für mich waren die ersten Tage in der Klinik relativ chaotisch. Es hat sich niemand so richtig verantwortlich für mich gefühlt und natürlich musste ich mich erstmal an das Arbeiten auf Französisch gewöhnen. Die Internes und auch die Externes (die anderen Medizin Studis aus Frankreich) waren sehr nett, aber es hat einige Zeit gebraucht, bis ich wusste wie die Abläufe auf Station sind und auch wann ich jeden Tag da sein musste (dies war je nach Tag zu einer anderen Uhrzeit.) Hier sei auch erwähnt, dass falls ihr hört, in Frankreich sind die Praktika nur Vormittags, dann stimmt das glaube ich auch für die meisten Fälle, ich hatte auf meiner Station nachgefragt und mir wurde gesagt ich muss den gesamten Tag kommen, da Nachmittags die neuen Patient:innen zur Aufnahme kamen, und dies war Studentenaufgabe. Die Hauptaufgabe der Studis war eben diese Patient:innen Aufnahmen vorzubereiten (Berichte zu schreiben und alte Bericht anzufordern) und die Patient:innen dann auch zu untersuchen und mit Ihnen zu sprechen. Sonst mussten wir relativ viele EKGs schreiben, und saßen auch mal ein paar Stunden herum, wenn es nichts zu tun gab. Meine Mittagspause war relativ lang (von 12-14h) weshalb ich oft in der Pause zum Essen nachhause gefahren bin. Man kann aber auch im 13. Stock des Klinikums in der Mensa essen. Das Essen war nicht teuer, (1-4€) aber hat auch sehr wechselhaft geschmeckt. Generell hatte die Kardiologie bzw. Prof. Deharo keinen besonders guten Ruf an der Klinik. Er war ziemlich streng und jeden Mittwoch gab es eine Visite mit dem Chef, in welcher er leider häufig die Assistenzärzt:innen und auch uns Studis angeschrien hat, wenn ihm irgendetwas nicht gepasst hat. Dadruch war das Arbeitsklima sehr davon abhängig, ob der Chef auf Station war, oder eben nicht. Ich musste mir z.B. auch einen Kittel anziehen, weil er nicht wollte, dass man meine Tätowierungen am Arm auf Station sehen kann. (War im

Hochsommer in Südfrankreich nicht unbedingt angenehm). Was ich richtig cool fand, war, dass die Internes sich sehr viel Zeit genommen haben uns alles zu erklären und uns ständig gefragt hatten, ob wir noch Fragen haben und ob wir alles verstanden haben. Auch konnte ich meine Skills im EKG lesen richtig verbessern, und habe einiges über Arrhythmien und deren Behandlung gelernt. Leider habe ich nicht so richtig das Gefühl gehabt, dass die Internes mich in das Team integrieren wollten. Die französischen Studis wechseln alle 4 Wochen zw. Klinik und Uni, und daher sind es die Ärzt:innen glaube ich nicht gewohnt, dass ein Student 3 Monate am Stück auf Station ist.

Am Ende des Praktikums hat der Chef dann noch einen "Test" mit mir gemacht und ich musste 2 EKGs richtig beschreiben. Da war er dann zum Glück recht nett zu mir. Ich würde euch aber empfehlen euch frühzeitig um die Unterschrift der Dokumente zu kümmern. Ich musste 3 mal einen Termin beim Chef ausmachen lassen, da er es teilweise einfach vergessen hatte und dann nicht da war, oder einfach gesagt hat, er hat keine Zeit ich soll wann anders wieder kommen.

Im August war dann meine Station geschlossen, und die wenigen Patient:innen die wir hatten, lagen auf anderen Stationen. Das war zwar entspannter, weil nicht so viel los war, aber man musste teilweise auch erstmal 10 Minuten die Zimmer der Patient:innen suchen, bis man dann auf der richtigen Station war.

Sprache:

Durch den M2 Lernplan hatte ich relativ wenig Zeit, mich sprachlich auf das PJ Tertian in Marseille vorzubereiten. Ich hatte vor einigen Jahren schonmal den Kurs français médicale an der Uni Wü absolviert und davon einige Vokabeln wiederholt, doch die ersten Wochen in Frankreich waren schon hart, da ich teilweise kaum etwas verstanden habe, wenn die Leute schnell mit Akzent geredet haben, oder viel "Slang" und viele Abkürzungen benutzten. Man gewöhnt sich mit der Zeit aber daran ☺ Wenn ihr es schafft, würde ich aber auf jeden Fall empfehlen etwas früher anzureisen um sich schonmal an das Französische zu gewöhnen und evtl. auch einen Sprachkurs zu machen. (Die Uni hatte leider keine Sprachkurse für unseren Zeitraum angeboten, da das Semester in Juni schon zu Ende ging.)

Freizeit:

In Marseille ist jede Menge los. Es gibt gerade im Sommer gefühlt jeden Abend einige Veranstaltungen die man besuchen kann. Zudem gibt es einige Stadtstrände und coole Ausflugsziele. Mir persönlich hat es in Malmousque (Felsen am Meer unterhalb der Corniche) sehr gut gefallen. Die Calanques sind natürlich auch super. Dort hat mir vor allem die Calanque Sugiton gefallen. Man muss ein paar Tage vorher online

reservieren, dafür ist es nicht so überlaufen wie die restlichen Strände und gerade nachmittags ist echt wenig los und es ist traumhaft schön! Die Stadtstrände wie Prado etc. von Marseille sind ganz nett, wenn man einfach kurz ins Meer will, aber relativ überlaufen und auch nicht wirklich schön. Es gibt jede Menge coole Cafés und Restaurants in der Stadt (v.a. im Viertel Lodi und im le Panier). Meine persönlichen Favoriten waren das Razzia Café, die House of Pain Bäckerei und das Restanque. Es machen aber auch ständig irgendwo neue Läden auf. In der Gegend rund um den Cours Julien gibt es auch viele coole Orte, und es lohnt sich auf Instagram nach Märkten in der Stadt zu schauen. Am letzten Sonntag im Monat ist z.B. bei der Abbay St. Nicolas ein kleiner netter Markt, oder einmal im Monat wird die Küstenstraße für Autos gesperrt (La Corniche est libre) und es gibt mehrer Stände an der Straße. Wichtig zu wissen ist, dass ab Anfang August die halbe Stadt im Urlaub ist, und dann viele Läden tatsächlich fast den gesamten August geschlossen haben. Als Ausflugsziele kann ich besonders empfehlen: Aix en Provence (mega schöne Stadt), Cassis, Les Goudes (Beginn des Calanques Nationalpark), ein Wochenende an der Côte d'Azur (z.B. bei Nizza oder bei Cannes).

Marseille hat ja den Ruf, nicht besonders sicher zu sein, und das würde ich so nicht bestätigen. Es gibt einige Viertel im Norden der Stadt, die sollen etwas prekärer sein (da kommt man aber außer für ein Praktikum am Hôpital du Nord eigentlich auch nicht hin) und wenn möglich, würde ich den Bahnhof nachts meiden. Auch muss man an den Haupt-Touri Orten wie am alten Hafen, oder in der Metro auf seine Wertsachen aufpassen, aber ich denke ab einer gewissen Stadtgröße ist das einfach in jeder Stadt so. Ich habe mich nie richtig unsicher gefühlt und wenn man auf sein Bauchgefühl hört, kann man denke ich blöden Situationen aus dem Weg gehen. Das gefährlichste meiner Meinung nach, ist der Straßenverkehr. Hier muss man gerade mit dem Rad teilweise schon echt aufpassen. Und wenn man z.B. Nachts nicht alleine nach Hause laufen will, kann man gut einen E-Scooter oder das Rad nehmen. Da fühle ich mich zumindest meist schon gleich viel sicherer.

Fazit:

Für mich ist das Fazit meines Aufenthaltes in Marseille sehr gemischt. Marseille ist eine coole Stadt in der viel los ist, und durch die Lage direkt am Mittelmeer hat man natürlich tolle Freizeit-Möglichkeiten. Gleichzeitig ist Marseille auch zum Teil sehr laut und dreckig und ich tat mir manchmal schwer, einen Ort zum Runterkommen zu finden.

Auch im Krankenhaus habe ich mich lange nicht richtig wohl gefühlt. Das Arbeiten mit einem so schwierigen Chef hat es nicht immer leicht gemacht, und obwohl die Internes wirklich sehr nett zu mir waren, haben sie sich nie so richtig für mich interessiert. Als ich dann die Abläufe kannte und mich allein zurecht gefunden hatte, wurde es aber besser.

Ich war auch die ersten Wochen meist ziemlich fertig nach der Arbeit in der Klinik, daher habe ich in dieser Zeit auch nicht allzu viel unternommen.

Wenn man Lust hat auf eine aufregende Stadt in der mega viel los ist, und mal einen Sommer am Meer wohnen möchte, dann kann ich Marseille schon empfehlen, nur ich würde definitiv nicht mehr auf die gleiche Station gehen.



Blick von der Citadelle auf den Alten Hafen



Blick zum Sonnenuntergang von der Bonne Mère



Calanque de Sugiton



Blick von der Mensa des Uniklinikums La Timone (ich konnte sogar aus dem Arztzimmer das Meer sehen!)